



Institut für
Soziologie

Univ.-Prof. Dr. Uli Meyer

Institut für Soziologie
Abteilung für Soziologie mit
den Schwerpunkten Inno-
vation und Digitalisierung
(SID)

T +43 732 2468 7753
F +43 732 2468 7764
uli.meyer@jku.at
jku.at/sid

Administration:
Anita Winkler
DW 7750
anita.winkler@jku.at

HINWEISE ZUR ANFERTIGUNG VON SEMINARARBEITEN



Institut für Soziologie

Abteilung für Soziologie mit den Schwerpunkten
Innovation und Digitalisierung

**JOHANNES KEPLER
UNIVERSITÄT LINZ**
Altenberger Straße 69
4040 Linz, Österreich
jku.at
DVR 0093696

1. Allgemeine Hinweise, Einreichung

Die Seminararbeit soll in etwa einen **Umfang von zehn Seiten** aufweisen, exklusive Abbildungen, Tabellen und Literaturverzeichnis. Die Seminararbeit soll sich – bis auf den Umfang – an den Anforderungen orientieren, die an eine **wissenschaftliche Arbeit** gestellt werden. Der Aufsatz in einer wissenschaftlichen Zeitschrift dient als Orientierung für die Erstellung einer Seminararbeit.

Das Thema der Seminararbeit kann innerhalb des Themengebietes des Seminars gewählt werden, in dem sie angefertigt wird. Das Thema soll eine klare, soziologische Fragestellung aufweisen. Typische Formate sind (a) die Diskussion einer Theorie, (b) der Vergleich von Theorien oder (c) die Anwendung einer theoretischen Perspektive auf einen konkreten Fall. Mögliche Themenstellungen werden üblicherweise in einer der letzten Sitzungen besprochen. Sollten Sie bezüglich der Themenwahl unsicher sein, wenden Sie sich bitte an die Leiterin/ den Leiter der Lehrveranstaltung.

Einreichung:

Seminararbeiten sind bitte als (ein) **PDF-Dokument** auf der **Moodle-Plattform** zur jeweiligen Lehrveranstaltung einzureichen (siehe <https://moodle.jku.at>).

Bei Fehlen eines Moodle-Angebotes oder eines geeigneten Abgabelinks, senden Sie die Seminararbeit bitte als PDF-Dokument per E-Mail.

2. Hinweise zur Gestaltung

2.1. Äußere Form

- Schriftgröße: 11
- Schriftart: Arial
- Zeilenabstand: 1,5-fach
- Blocksatz
- Silbentrennung
- Seitenzahlen unten rechts (keine Angabe auf Deckblatt)
- Seitenränder oben/unten/rechts/links: 2,5 cm
- Fußnoten: Schriftgröße 10, Schrift: Arial
- Seitenumfang: 10 Seiten, DIN A4 Hochformat
- Korrekte Grammatik, Orthographie und Interpunktion
- Abbildungen und Tabellen beschriften und fortlaufend nummerieren
- Geschlechtergerechte Schreibweise → siehe Leitfaden der JKU:
https://www.jku.at/fileadmin/gruppen/39/6_Download_GeschlechtergerechteinSpracheundBild.pdf
- Einheitliche Zitationsweise (siehe Punkt 2.9.)

2.2. Aufbau und Gliederung der Arbeit

Eine schriftliche Arbeit enthält folgende Teile:

- Deckblatt
- Inhaltsverzeichnis

- Einleitung
- Hauptteil
- Schluss
- Quellen- und Literaturverzeichnis

Der Aufbau der Arbeit ist so vorzunehmen, dass sich ein logischer Gedankenfluss von der Einleitung bis zum Schluss ergibt. Zusammenhanglose Einzeldarstellungen innerhalb der Arbeit sind zu vermeiden. Die einzelnen Gliederungspunkte sollten in einem logisch einwandfreien Verhältnis der Gleich-, Über- und Unterordnung stehen; das heißt die einer Gliederungsebene zugeordneten Punkte müssen auch der gleichen sachlichen Ebene angehören.

Alle Punkte der Gliederung müssen auch im Text als Überschriften erscheinen. Aus logischen Gründen muss jede Gliederungsstufe, für die Unterpunkte gebildet werden, mindestens zwei Unterpunkte enthalten.

2.3. Deckblatt

Das Deckblatt soll folgende wesentliche Informationen enthalten:

Institut/Abteilung, Lehrveranstaltung, Semester, Lehrveranstaltungsleiter/in bzw. Betreuer/in, Titel und Untertitel, VerfasserInnen (Name, Matrikelnummer), Datum der Abgabe.

Beispiel:

Johannes Kepler Universität Linz

Institut für Soziologie
Abteilung für Soziologie mit den Schwerpunkten Innovation und
Digitalisierung

JKU
Institut für
Soziologie

LVA-Nummer 231.457
KV Technology and Society

Lehrveranstaltungsleiter: Univ.-Prof. Dr. Uli Meyer
Sommersemester 2020

**The Social Construction of Technology.
How the Sociology of Science and the
Sociology of Technology Might Benefit Each Other**

VerfasserInnen:

Barbara Beispiel
Matrikelnummer: 0702XYZ
Studienkennzahl: XXX XXX
E-Mail: barbarabeispiel@mustermail.com

Max Muster
Matrikelnummer: 0805XYZ
Studienkennzahl XXX XXX
E-Mail: maxmuster@mustermail.com

Einreichdatum: 30.6.2020

2.4. Inhaltsverzeichnis

Die der Arbeit voranzustellende Gliederung stellt formell den Aufbau der Arbeit, somit das Inhaltsverzeichnis dar. Daher sollen die jeweiligen Seitenzahlen der nummerierten Abschnittsanfänge (= Überschriften) auch bereits in der Gliederung erscheinen.

Die erste Textseite trägt die Zahl 1.

2.5. Einleitung (Einführung in die Problemstellung)

In der Einleitung sollten vier Elemente vorhanden sein:

- Einstieg in die Arbeit
- Forschungsfrage/-fokus und Hypothese(n)
- Vorschau auf den Inhalt der Arbeit
- Zusammenhang zwischen Frage, Theorie und Methode

In der Einleitung kann eine Heranführung an das Thema Platz finden (inhaltliche Einführung/Vorgeschichte/Bedeutung). Hier erklären Sie auch Ihre beabsichtigte Vorgehensweise (Methode), also **wie** Sie Ihre Forschungsfrage beantworten wollen. Die Einleitung sollte nicht mehr als 10 – 15 % der schriftlichen Arbeit umfassen.

2.6. Hauptteil

Im Hauptteil geht es um die inhaltliche Untermauerung der aufgestellten These. Hier führen Sie Ihre Argumente aus und belegen diese jeweils mit Hilfe und unter Angabe von Sekundärliteratur bzw. von Quellen (entweder mit Fußnoten oder in Klammern im Text).

Gliedern Sie den Hauptteil durch Überschriften (die auch vollständig im Inhaltsverzeichnis erscheinen), sonstige inhaltliche Gliederungen werden durch Absätze markiert.

2.7. Schluss (Zusammenfassung mit Fazit/Schlussfolgerung)

Hier fassen Sie die Ergebnisse Ihrer Arbeit zusammen. Die Forschungsfrage aus der Einleitung sollte beantwortet und die Hypothese(n) als verifiziert oder als falsifiziert dargestellt werden. Es geht auch darum, die Arbeit insgesamt zu reflektieren, das heißt Sie sollten Ihre Ergebnisse auch kritisch hinsichtlich Ihrer Frage und der gewählten Methodik bewerten. Sie können hier auch einen Ausblick wagen und gegebenenfalls zukünftige Forschungsfragen formulieren. Wie die Einleitung sollte auch der Schluss nicht mehr als 10 – 15 % des Gesamtumfangs der Arbeit ausmachen.

2.8. Quellen- und Literaturverzeichnis

Hier listen Sie in alphabetischer Reihenfolge **jede** in Ihrer Arbeit verwendete Quelle und Literatur auf.

2.9. Zitierweise

Die Zitierrichtlinien des Instituts für Soziologie an der JKU entsprechend der **American Psychological Association (APA-Norm, sixth edition)**.

→ **Leitfaden und Beispiele:** <https://www.jku.at/institut-fuer-soziologie/lehre/services/>

Die gesamte schriftliche Arbeit muss durchgängig nach **einheitlichen** Zitierregeln verfasst sein.

Generell gilt es, alle Aussagen, die nicht originär von Ihnen selbst stammen, zu belegen. Direkte, wörtliche Zitate werden in Anführungszeichen gesetzt und mit genauer Angabe der Quelle **im Text** belegt.

Beispiel: „Innovation wird heute selbstverständlich als etwas Gutes betrachtet.“ (Meyer, 2016, S. 1).

Aus dem zusätzlichen **Literaturverzeichnis** müssen in diesem Fall alle weiteren Informationen über die Fundstelle zu entnehmen sein. Für den Fall, dass mehrere Veröffentlichungen eines Autors/einer Autorin aus einem Jahr herangezogen werden, sind diese durch zusätzliche Buchstaben kenntlich zu machen (Giddens, 1979a, S. 88-90).

Wird ein Gedanke nicht wörtlich, sondern inhaltlich übernommen, so ist dies ebenfalls durch einen Verweis im Text zu vermerken („Vgl.“). Basiert ein längerer Absatz oder gar ein ganzer Gliederungspunkt auf einer Literaturstelle, so ist dies zu Beginn der Übernahme des Gedankens festzuhalten.

Die Übernahme längerer wörtlicher Zitate ist sparsam zu verwenden. Bei wörtlichen Zitaten dürfen keinerlei Textveränderungen vorgenommen werden. Kleine Auslassungen innerhalb der zitierten Stelle sind durch drei Punkte kenntlich zu machen, die in eckige Klammern gesetzt werden [...]. Einfügungen in Zitate sind ebenfalls durch eckige Klammern zu kennzeichnen: „...[eingefügter Text]...“. Auf nachträglich eingefügte oder weggelassene Hervorhebungen ist am Ende des Zitats aufmerksam zu machen (zB: Hervorhebung vom Verfasser).

Wird aus zweiter Hand zitiert, so ist im Verweis neben der Originalquelle mit dem Zusatz „zit. nach:“ die Fundstelle anzugeben. Vorrangig sollte aber „aus erster Hand“ zitiert werden.

Achtung:

Alle Passagen, Argumente, Gedanken etc., die nicht mit einem Literatur- oder Quellenverweis belegt sind, werden als Ihre eigene Leistung gewertet. Seien Sie deshalb großzügig in der Verwendung von Belegen.

Von einem **Plagiat** spricht man, wenn fremde Gedanken, Aussagen, Daten etc. als eigene ausgegeben werden bzw. wenn Passagen aus anderen Texten direkt oder leicht verändert übernommen werden, ohne die Quelle anzugeben. Dies stellt den größten Verstoß gegen die Grundregeln wissenschaftlichen Arbeitens dar.

Aufgefunden Plagiate – unabhängig vom Umfang – führen zu einem **negativen Abschluss** der Lehrveranstaltung.

2.10. Abbildungen und Tabellen

Abbildungen sollen nur insoweit Verwendung finden, als sie für den Gang der Argumentation unabdingbar sind. Bilder, die den geschriebenen Text nur „illustrieren“, sind nicht notwendig.

Alle Abbildungen und Tabellen müssen in der schriftlichen Arbeit nummeriert werden und einen Titel haben.

Abbildungen und Tabellen sollen im Text aufgegriffen und erklärt werden. Sie werden als wissenschaftliches Zitat genutzt, darum muss (in Klammern) die Quelle genannt werden, aus der die Abbildung bzw. Tabelle bezogen wird (gegebenenfalls ist auch das Copyright abzuklären). Wird eine übernommene Abbildung/Tabelle nicht originalgetreu wiedergegeben, muss dies kenntlich gemacht werden (zB „in Anlehnung an“). Bei selbst erstellten Abbildungen oder Tabellen ist keine Quelle anzugeben.

Die vollständigen Quellenangaben zu den Abbildungen und Tabellen werden im Literaturverzeichnis angegeben.

Die Fläche, die die Abbildungen und Tabellen im Text einnehmen, dürfen nicht zur erwarteten Seitenzahl hinzugerechnet werden – die Seitenzahl bezieht sich auf den reinen Fließtext.

3. Beurteilungskriterien

1. Klarheit der Fragestellung (ggf. Begründung der Theoriwahl)
2. Gliederung:
Übersichtlichkeit – Aufbau logik – Themenbezug – Aussagefähigkeit (ggf. eigenständiger Aufbau)
3. Inhaltliche Ausarbeitung:
Einleitung und Hinführung – Einordnung und Abgrenzung – Darlegung des Arbeitsganges – Themenerfassung – inhaltliche Richtigkeit – Argumentationsweise – Literaturlauswertung – Art der Darstellung – Verbindung und gegenseitiger Bezug der einzelnen Abschnitte – eigene Gedanken/Stellungnahmen – Kritischer Umgang mit Theorie, Methodik und ggf. empirischen Material – Schlussbemerkung (speziell: kritische Diskussion)
4. Begriffe:
Verwendung klar und zweckmäßig definierter Begriffe
5. Äußere Gestaltung:
Zitattechnik – Zeichensetzung/Rechtschreibung – Stil und Ausdrucksweise – Zeiten – Vollständigkeit und Einheitlichkeit des Literaturverzeichnisses